

# **BastA!**

**Basels starke Alternative**

## **Jahresbericht 2007**



# Jahresbericht 2007

## 1 Bericht der Koordination

Herausragendes Ereignis im Berichtsjahr waren die Nationalratswahlen. Das Grüne Bündnis ist mit dem erklärten Ziel angetreten, einerseits die drei links-grünen Sitze zu verteidigen, andererseits selbst einen Sitz zu erobern. Beides ist gelungen. Seit Dezember des vergangenen Jahres vertritt Anita Lachenmeier das Grüne Bündnis in Bern. Wesentlich zu diesem Resultat beigetragen hat das Junge Grüne Bündnis, das mit einer eigenen Liste antrat und mit Abstand das beste Resultat aller Jungparteien erzielte. Das Junge Grüne Bündnis ist auch nach den Wahlen weiterhin sehr aktiv und bringt frischen Wind in die politische Landschaft.

Die überraschende Abwahl von Bundesrat Blocher ist für die Politik in der Schweiz von grosser Bedeutung. Zwar ist der Bundesrat nach wie vor bürgerlich dominiert. Aber der Sachverhalt, dass die liberalen Kräfte sich zusammengerauft und den Rechtspopulisten Blocher entzaubert haben, ist ein gutes Signal. Und sie bewegt sich doch, die manchmal so träge Schweiz!

Ein weiteres prägendes Ereignis war die Kampagne „Nein zur 5. IV-Revision“. BastA! hat sich in dieser Frage stark engagiert und war im regionalen Komitee federführend. Der Sekretär war ausserdem Mitglied des nationalen Sekretariats. Das Basler Komitee, in dem neben Parteien, Gewerkschaften und soziale Medizin/SGSG viele Selbsthilfeorganisationen der Behinderten vertreten waren, war äusserst aktiv und hat fast das gesamte Propagandamaterial für die Deutschschweiz produziert. Auch wenn wir am Abstimmungssonntag keinen Sieg feiern konnten, darf das Resultat als Achtungserfolg bezeichnet werden. Es ist uns gelungen, der Missbrauchskampagne der SVP die Stimme der Betroffenen entgegenzustellen. In Basel-Stadt hätte es um ein Haar für eine Nein-Mehrheit gereicht. Für den Sekretär zählt diese Kampagne, Seite an Seite mit den direkt Betroffenen, zu den eindrücklichsten Erfahrungen seiner politischen Laufbahn. Insbesondere die „Behindertenkarawane“ durch Basel wird ihm in lebhafter und schöner Erinnerung bleiben.

Was BastA! sonst noch alles bewegt hat, könnt ihr dem nachfolgenden Bericht entnehmen.

## *1.1 Aktionen und Kampagnen*

### 1.1.1 Anti-WEF-Demo 07

Es gibt viele gute Gründe, gegen das jährlich in Davos stattfindende Treffen der Reichen und Mächtigen dieser Welt zu demonstrieren. Ob die Demo in Basel allerdings geeignet war, Denkanstösse zu vermitteln, muss bezweifelt werden. In der Berichterstattung standen Sachbeschädigungen und Sprayereien im Vordergrund. Die Demo selber hatte den Charakter eines Selbstdarstellungsrituals sogenannt militanter Gruppierungen, die im Schutz der Demo ihr Mütchen kühlen. Verschaukelt kamen sich die Demonstrierenden im hinteren Teil des Demozuges vor, die mit Fantasie und Witz friedlich gegen das WEF demonstrierten. Wenn kein neues Konzept gefunden wird, wird sich BastA! zweimal überlegen, ob künftig solche Demos noch unterstützt werden.

### 1.1.2 Frühlingsfest

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung der Grünen Schweiz in Basel organisierte das Grüne Bündnis ein Frühlingsfest im Sudhaus Warteck. Nach dem Essen las Professor Schwämmli alias Aernschd Born den Delegierten die Leviten. Seine gepfefferte und gewitzte Rede löste begeisterten Applaus aus. Als dann die Band „Best Before“ loslegte, blieb die Tanzfläche nicht lange leer. Das Fest wird allen, die dabei waren, in guter Erinnerung bleiben.

### 1.1.3 Nein zur IV-Revision

Zur Kampagne gegen die 5. IV-Revision ist oben schon einiges gesagt worden. Dass das Referendum überhaupt ergriffen wurde, verdanken wir dem Zentrum für selbstbestimmtes Leben in Zürich, einer kleinen, aber aktiven Behindertenorganisation. Zu Beginn der Kampagne hätte wohl niemand prophezeit, dass es uns gelingen würde, immerhin 40% der Stimmenden von einem Nein zu überzeugen. Trotz der Abstim-

mungsniederlage war es richtig und wichtig, das Referendum zu ergreifen. Die Behinderten haben sich vernetzt und die Chance genutzt, sich Gehör zu verschaffen. Das ist wichtig, auch über den Abstimmungssonntag hinaus, denn die nächste IV-Revision kommt bestimmt.

#### 1.1.4 Boule-Turnier

Am „Bündelitag“ organisierte BastA! auf dem Matthäusplatz ein Boule-Turnier. Mitmachen konnten alle, die Freude an diesem Spiel haben, und am Schluss konnten auch alle einen kleinen Preis mit nach Hause nehmen. Das Wetter spielte mit, die Atmosphäre war ausgezeichnet, kurz: Eine Neuauflage im laufenden Jahr wäre wünschenswert.

#### 1.1.5 Wake-up!

Am 8. September riefen die Grünen und diverse Umweltverbände zu einer Weckaktion gegen neue AKW auf. „Wake-up“ hiess das Motto. Rund zweitausend Personen versammelten sich auf dem Bundesplatz und brachten Wecker mit, die dann zu einem bestimmten Zeitpunkt alle gleichzeitig klingelten. In den Medien wurde nur ganz am Rande über diese Aktion berichtet. Es kam ja, im Unterschied zur Demo der SVP in Bern, zu keinen Ausschreitungen.

#### 1.1.6 Stimmrecht für Migrantinnen und Migranten

Im September lancierte ein überparteiliches Personenkomitee die Initiative „Stimmrecht für Migrantinnen und Migranten“. Die Initiative verlangt, dass alle, die mindestens 5 Jahre im Kanton Basel-Stadt wohnen und im Besitz einer Niederlassungsbewilligung sind, das kantonale Stimm- und Wahlrecht erhalten. BastA! hat den Anstoss zu dieser Initiative gegeben und ist im überparteilichen Personenkomitee mit Sibel Arslan und Irene Amstutz vertreten.

### **1.2 Wahlen**

Zu den Nationalratswahlen ist eingangs schon einiges gesagt worden. Das Wahlziel wurde erreicht. Dass unsere Kandidatinnen und unser Kandidat auf der gemeinsamen Liste nur die Plätze drei, vier und fünf belegten, ist ein Wermutstropfen, der uns die Freude am guten Ergeb-

nis vergällt hat. Wahltag ist eben nicht unbedingt Zahltag. Die Klimaproblematik hat offensichtlich viele Wählerinnen und Wähler dazu bewogen, grün zu wählen. BastA! wird in der öffentlichen Wahrnehmung eher mit sozialen und gewerkschaftlichen Themen in Verbindung gebracht, obwohl wir auch eine grüne Partei sind und in ökologischen Fragen mindestens so aktiv waren und sind wie die Grünen.

### ***1.3 Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen***

Am 30. Januar präsentierten sich unsere Nationalratskandidatinnen und -kandidaten mit ihren Schwerpunktthemen an einer gemeinsamen Veranstaltung des grünen Bündnisses. Gastrednerin war die Präsidentin der Grünen Schweiz, Ruth Genner. Im Anschluss an die Veranstaltung offerierten wir einen Apéro.

Am 29. März fand die ordentliche Jahresversammlung statt. Wir verabschiedeten eine Resolution, in der wir unserer Besorgnis über den Zustand des Basler Trinkwassers Ausdruck gaben und Sofortmassnahmen wie die Inbetriebnahme des bereits vorhandenen Aktivkohlefilters verlangten. Was damals von vielen als Panikmache belächelt wurde, ist heute aktueller denn je. Jetzt werden genau die Massnahmen diskutiert, die wir bereits vor einem Jahr gefordert haben.

Am 9. Mai stand unsere Haltung zum Casino-Neubau im Zentrum einer Mitgliederversammlung. Wir entschieden uns klar für ein Nein zu diesem gigantischen Neubau. Ausschlaggebend war nicht die architektonische Qualität des geplanten Bauwerks – die wurde im Gegenteil auch von vielen GegnerInnen hervorgehoben –, aber, so wurde u.a. argumentiert, am Barfi sei dieser Bau zu gross und würde die Nutzung des Platzes einschränken.

Am 17. September liessen wir uns aus erster Hand über den geplanten Messeneubau orientieren. Wir hatten Peter Holenstein, Mitglied der Gruppenleitung Messe Schweiz AG, eingeladen. Die Argumente für das vorliegende Neubauprojekt erschienen uns nicht sehr plausibel. Als stossend empfanden wir die erpresserische Argumentation: Entweder dieses Projekt wird realisiert, oder der Messestandort Basel versinkt in Bedeutungslosigkeit. Auch fiel uns auf, dass die Messeverantwortlichen den Messeplatz quasi als ihr Privatreal betrachteten, das sie gnädigst noch für andere Nutzungen zur Verfügung stellen.

Am 20. September luden wir unter dem Titel „Von der ZLV zur Immobilien Basel AG“ zu einer Veranstaltung ein. Auf dem Podium sass u.a. Regierungsrätin Eva Herzog. Sie nahm den kritischen Einwänden gegen die Neuorientierung der Liegenschaftsverwaltung gleich zu Beginn den Wind aus den Segeln, und uns gelang es schlecht, dagegen zu halten. Der Abend war zwar gut besucht, doch muss er aus unserer Sicht als missglückt beurteilt werden. Immerhin gab die Veranstaltung BastA! den Anstoss, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich vertieft mit der Problematik auseinandersetzt.

#### ***1.4 Vernehmlassungen***

BastA! hat sich im Rahmen von Vernehmlassungen zu zwei Vorlagen geäussert. Zur Teilautonomie und Leitungsstruktur an Volksschule schrieben wir: „Die vorgeschlagene Reform der Leitungsstruktur ist ein rückwärts gewandtes Projekt, das sich an überholten und in der Praxis diskreditierten Grundsätzen des New Public Management orientiert. BastA! lehnt daher die Einführung der Teilautonomie und die damit verbundene Reform der Leitungsstruktur ab. Wir fordern statt dessen, dass die zusätzlichen Millionen dort eingesetzt werden, wo sie zu einer spürbaren Verbesserung des Schulalltags beitragen. Wir denken beispielsweise an eine Erhöhung des Unterrichtslektionendachs, Senkung der Klassengrössen und Herabsetzung der Pflichtstunden der Lehrpersonen.“

Kritisch äusserten wir uns auch zum Bildungsraum Nordwestschweiz. Wir schrieben u.a.: „BastA! begrüsst grundsätzlich Bestrebungen zur Harmonisierung der Schulsysteme. Die nun vorliegende Absichtserklärung wird diesem Anspruch aber nicht gerecht. Echte Harmonisierung findet nicht statt. Der Kanton Aargau schert mit Englisch als erster Fremdsprache aus, und der Kanton Solothurn bei der Ausgestaltung der Sekundarstufe I. Sinnvoll wäre eine Harmonisierung der Lehrpläne und Studentafeln sowie der Lehrmittel. Von diesen Zielen ist die vorliegende Absichtserklärung noch weit entfernt.“

#### ***1.5 Bulletin***

Das Bulletin erschien in der Berichtsperiode vier Mal und wird an rund 1'200 Adressen verschickt. Neu zur Redaktion gestossen ist

Richard Spillmann, sodass die Redaktion jetzt aus vier Personen besteht: Karin Haerberli, Irene Amstutz , Martin Flückiger und eben Richard Spillmann.

### ***1.6 Webseite***

Unsere Webseite wird von Urs Thrier betreut und wird rege besucht. Hier können unsere Medienmitteilungen im Wortlaut gelesen werden, finden sich Hinweise auf Aktionen und Veranstaltungen, und auch das Bulletin ist im PDF-Format aufgeschaltet. Ein Link zur Webseite der Fraktion Grünes Bündnis, die ebenfalls von Urs betreut wird, erlaubt es, sämtliche parlamentarischen Vorstösse unserer Fraktionsmitglieder einzusehen. Der „elektronische Talon“ wird immer öfter benutzt und hat uns auch schon neue Mitglieder gebracht. Wer unsere Homepage noch nie besucht hat, sollte dies tun, es lohnt sich. Die Adresse lautet:  
[www.basta-bs.ch](http://www.basta-bs.ch).

### ***1.7 Entwicklung der Mitgliederzahlen***

Die Zahl der Mitglieder hat leicht zugenommen. 4 Austritten standen 8 Neueintritte gegenüber. Basta! hat nun 149 Mitglieder. Zu den Mitgliedern im engeren Sinn kommen noch die „Passivmitglieder“ dazu, die gegen einen jährlichen Unkostenbeitrag den detaillierten Mitgliederversand erhalten. Diese Kategorie ist von 145 Personen auf 162 angestiegen. Der Mitgliederversand erreicht somit rund 300 Personen. Bei den Mitgliedern beträgt der Frauenanteil 46%, bei den „Passivmitgliedern“ 51%.

### ***1.8 Grüne Schweiz***

Basta! gestaltet auch die Politik der Grünen Schweiz aktiv mit. Urs Müller vertritt unsere Organisation im Vorstand der Grünen (siehe Kapitel 4), Irene Amstutz an den Treffen der PräsidentInnen (was es bei Basta! bekanntlich nicht gibt). Sowohl im Vorstand wie an den Delegiertenversammlungen haben wir uns in die politischen Debatten eingemischt. So wurden beispielsweise etliche unserer Anregungen und Änderungsvorschläge bezüglich eines Positionspapiers zur Kulturpolitik berücksichtigt. Den stärkeren Einbezug nationaler Themen

und die Anregungen, die von den Debatten und Positionspapieren der Grünen ausgehen, empfinden wir als Bereicherung.

### ***1.9 Finanzen***

Unser neuer Kassier, Peter Kaderli, war zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts noch nicht so weit, eine definitive Bilanz vorlegen zu können. Sicher ist aber schon jetzt, dass BastA! tief schwarze Zahlen schreibt und finanziell so gut dasteht wie noch nie seit der Gründung. Das liegt vor allem an den Mandatsabgaben, aber auch an den grosszügigen Spenden für den Nationalratswahlkampf. Gerade die Mandatsabgaben sind aber keine feste Grösse. Wegen der Verkleinerung des Grossen Rats müssen wir damit rechnen, nach den Wahlen im Herbst weniger Grossratsmandate inne zu haben. Entsprechend werden sich die Einnahmen verringern. Auch wird uns die Kampagne zu den Gesamterneuerungswahlen einiges kosten. Wir sind also gut beraten, weiterhin vorsichtig mit unseren Finanzen umzugehen.

### ***1.10 Politischer Ausblick***

Im laufenden Jahr stehen Gesamterneuerungswahlen an. Da wird es sich zeigen, ob es uns wieder gelingt, eine rot-grüne Mehrheit in der Regierung zu erringen. Ausgeschlossen ist dies nicht, auch wenn gleich zwei bisherige SP-RegierungsrätInnen nicht mehr antreten und die Bilanz nach vier Jahren Rot-Grün durchzogen ausfällt. Bei den Wahlen in den Grossen Rat haben wir insofern eine neue Ausgangslage, als der Rat von 130 auf 100 Mitglieder verkleinert wird. Um die 16 Sitze zu halten, müsste das Grüne Bündnis nochmals um 2 bis 3 Prozentpunkte zulegen. Vielleicht gelingt uns das ja auch, nicht zuletzt dank dem frischen Wind, den das Junge Grüne Bündnis in die Kampagne bringt.

Für Diskussionsstoff wird der Ausbau des Stimm- und Wahlrechts sorgen. Die Abstimmung darüber, ob das Stimmrechtsalter auf 16 Jahre gesenkt werden soll, wird noch im laufenden Jahr stattfinden. Den Anstoss für diese Reform hat Loretta Müller mit einem parlamentarischen Vorstoss gegeben. Für die Initiative „Stimmrecht für Migrantinnen und Migranten“ läuft die Unterschriftensammlung auf Hochtouren. Auch da ist BastA! stark engagiert. Eher in der Defensive



befinden wir uns bezüglich der Grundrechte. Im Polizeigesetz soll ein Wegweisungsartikel (Wegweisungen im öffentlichen Raum) verankert werden. Auch hat der präventive Polizeieinsatz zur Verhinderung einer Anti-WEF-Demo deutlich gemacht, wie leichtfertig Behörden und Polizei Grundrechte einschränken und missachten. Kurz: Unser Einsatz für eine offene und wohnliche Stadt, für soziale Gerechtigkeit, für einen starken Service public und für einen sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist auch im laufenden Jahr nötig und wichtig.

*Im Namen der Koordination: Martin Flückiger*

## 2 Grosser Rat

Das dritte Jahr mit rot-grüner Mehrheit in der Regierung und Fastmehrheit im Parlament (62 von 130 Sitzen für Grünes Bündnis und SP) begann mit einer erfreulichen Premiere, wurde doch Brigitta Gerber als erste BastA!-Parlamentarierin zur Präsidentin des Grossen Rates gewählt. In ihrer bemerkenswerten Antrittsrede setzte Brigitta noch einmal starke Akzente, bevor sie sich dann vermehrt um Repräsentationspflichten und um die Vorbereitung und Leitung der Grossratssitzungen kümmern musste.

Die BastA!-Mitglieder der Fraktion blieben in diesem Jahr konstant. Im März wechselte Ugur Camlibel von der SP zu den Grünen und wurde somit Mitglied unserer Fraktion. Im Dezember trat die frisch gewählte Nationalrätin Anita Lachenmeier zurück und die Grüne Mirjam Ballmer rückte nach.

2007 war geprägt durch mehrere grosse Geschäfte wie das Integrationsgesetz, die Revision des Pensionskassengesetzes und das Steuerpaket. Gerade diese grossen und wichtigen Geschäfte forderten BastA! einiges an Kompromissbereitschaft ab und können als Lehrstücke in Bezug auf die herrschenden Sachzwänge angesehen werden.

Doch ich möchte nun einen persönlichen Blick zurück auf einige wichtige Geschäfte des Jahres 2007 werfen:

Im Februar wurde die Initiative „Ja zum Trolleybus“ samt Gegenvorschlag behandelt. Eine eher knappe Mehrheit des Grossen Rates (60 zu 51 Stimmen) entschied sich gegen den Trolleybus und bevorzugte stattdessen die Anschaffung von Gasbussen. Auch in der darauf folgenden Volksabstimmung scheiterte die Initiative, was das Ende für die beliebten Trolleybusse in Basel bedeutete. Ebenfalls im Februar wurden die Subventionen für die 12 Quartiertreffpunkte beschlossen und es fand sich erfreulicherweise eine komfortable Mehrheit für eine Erhöhung der Subvention um je 10'000.- Fr. pro Jahr und Treffpunkt. Im März wurde das Integrationsgesetz beraten. Die Fraktion Grünes Bündnis setzte sich erfolglos dafür ein, dass die Gesetzesversion des Kantons BL übernommen wird, da mit der Basler Version zwei Kategorien von AusländerInnen geschaffen würden. Insbesondere die Kopplung der Aufenthaltsbewilligung an den erfolgreichen Abschluss

eines Sprachkurses wurde gemeinsam mit der SP heftig kritisiert. Um das Gesetz durchzubringen, wurde während der Debatte ein Kompromissvorschlag eingebracht: anstatt dass ein Sprachkurs „mit Erfolg“ absolviert werden muss, sollte ein Kurs nur noch „mit ernsthaftem Engagement“ besucht werden, um eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen. Diesem Kompromiss stimmte schliesslich eine Mehrheit zu und das Integrationsgesetz wurde nach einer zweiten Lesung im April mit grossem Mehr verabschiedet, wobei sich ein Teil der Fraktion der Stimme enthalten hat, um zu vermitteln, dass der gefundene Kompromiss nicht alle negativen Punkte des Gesetzes behoben hat.

Im Juni beschloss der Grosse Rat die Abtretung der Primarschulen an Riehen und Bettingen. Dieser „steuerpolitische Kuhhandel“ wurde von einer Mehrheit der Fraktion erfolglos bekämpft. Das Referendum gegen diesen Beschluss hatte in der Volksabstimmung keine Chance. In der Bündelitagssitzung Ende Juni freuten wir uns über den ausserordentlich guten Rechnungsabschluss und beschlossen die weniger erfreuliche Revision des Pensionskassengesetzes. Auch hier hatten die BastA!-Mitglieder der Fraktion grosse Mühe, dieses Geschäft mitzutragen, denn die Gesetzesrevision bedeutet für das betroffene Personal zum Teil schmerzliche Verschlechterungen. Nach langer Debatte wurde die Gesetzesrevision mit grossem Mehr gegen 6 Stimmen bei 14 Enthaltungen beschlossen.

Im September wurde die Revision des Berufsbildungsgesetzes beschlossen. Leider war es nicht möglich, die Schaffung eines Berufsbildungsfonds, wie sie von der Lehrstelleninitiative des Jungen Rates gefordert wird, in das revidierte Gesetz zu integrieren, da sich selbst bei den Fraktionen, die die Initiative unterstützen, keine geschlossene Mehrheit fand. Im November kämpfte die Fraktion vergeblich darum, dass die Initiative „der Landhof bleibt grün“ direkt dem Volk vorgelegt wird. Die Mehrheit des Grossen Rates beschloss, die Initiative dem Regierungsrat zur Berichterstattung zu überweisen.

Im Dezember behandelten wir den Politikplan, das wiederum sehr vorsichtige Budget 2008, sowie das Steuerpaket, welches ein weiteres Mal viel Kompromissbereitschaft von Seiten der Fraktion verlangte. Der Gegenvorschlag zu zwei Steuersenkungsinitiativen von CVP und SVP war so ausgelegt, dass kleine und mittlere Einkommen stark ent-

lastet werden, aber auch hohe Einkommen sollten genau wie Unternehmen von den Steuersenkungen profitieren. Die Fraktion stimmte dem Steuerpaket als Ganzes zu, um die sozialen Aspekte in diesem Paket nicht zu gefährden. Einzig die Senkung der Dividendenbesteuerung wurde gemeinsam mit der SP bekämpft und konnte dank dem Stichentscheid der Grossratspräsidentin verhindert werden.

Das Fraktionsjahr war wie erwähnt geprägt durch Kompromisse. Zwar konnten in zahlreichen Einzelgeschäften zusammen mit der SP Erfolge erzielt werden, doch es bleibt das Gefühl, dass doch eigentlich mehr möglich sein müsste. Im kommenden Jahr wird sich erweisen müssen, ob wir mit unserer Fastmehrheit im Parlament und der Mehrheit in der Regierung noch Akzente setzen können, die einen klaren Richtungswechsel sichtbar machen.

*Heidi Mück*

### **3 Vorstand Grüne Schweiz**

In sechs Sitzungen hat der Vorstand der Grünen Schweiz vor allem die Geschäfte der Delegiertenversammlungen vorbereitet. Im Wahljahr waren die Themen gegeben. Wesentlich geprägt wurde die Vorstandsarbeit auch von der Frage, wie sich die Grünen bezüglich Bundesratsbeteiligung verhalten sollen. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind bekannt. Die Kandidatur Recordon hat mit dazu beigetragen, dass Bundesrat Blocher abgewählt wurde. BastA! steht einer Beteiligung der Grünen im Bundesrat skeptisch gegenüber. In diesem konkreten Fall mussten wir aber eingestehen, dass eine Bundesratskandidatur durchaus etwas bewegen kann.

Als zweites Thema begleitete den Vorstand die zunehmend repressiven Polizeigesetze. Es gab äusserst interessante und gehaltvolle Debatten. Die Grünen bezogen klare Positionen gegen die fortschreitende Einschränkung von Grundrechten. Diese Grundhaltung zeigte sich auch dann, als die Freie Grüne Liste Bern den Antrag auf Ausschluss von Daniele Jenni aus der Grünen Partei stellte. Daniele Jenni war im wahrsten Sinn des Wortes der Advokat der Grund- und Freiheitsrechte. Er wurde zu Unrecht für die Randalen anlässlich der SVP-Demo in Bern verantwortlich gemacht. Im Dezember 2007 verschied Daniele an einem Krebsleiden.

*Urs Müller*